

lay out

Jochen Schambeck ist Maler, doch der Entstehungsprozess seiner Werke kommt dem Schaffen eines Bildhauers nahe. In seinem Atelier stehen Dutzende von Eimern mit Ölfarbe. Schambeck greift in die Farbe und holt sie in Klumpen heraus. Die Farbe trägt er mit unterschiedlichen Techniken auf einen Holzgrund auf. Der Auftrag erfolgt durch kräftiges Werfen, durch das Malen mit den Händen oder durch das Setzen von Schlieren. Wird die Farbe auf den Bildträger geworfen, spritzt sie auseinander, wie bei einer Explosion. Es entsteht eine magnetisierende Ästhetik aus leuchtender Farbkraft und fixierter Wucht. In den Werken, in denen das Zufällige weniger zum Ergebnis beitragen soll, modelliert oder vermalt Schambeck das Material mit den Händen. Schambeck forciert die Ausschaltung außerbildlicher Verweise. Die Ölfarbe erhält dabei Formen, wird zu bunten Strudeln oder zu einem langgezogenen grünen Stiel, auf dem eine Art Tulpe ihre Blütenblätter zu öffnen scheint. Diese Möglichkeit von Eigenbewegung und Verräumlichung der Farbe geschieht durch die Konservierung des gestisch-spontanen Malprozesses. Die Farbe wird auf einzigartige Weise autonom, sie wird zum Körper, zu einem selbstständigen Organismus. Die Farbe zieht sich noch um die Kanten der Bilder herum. Jochen Schambeck gibt der Farbe einen Körper und lässt sie wachsen. Alle Farben scheinen in seinen Werken geboren zu werden, um ein freies Leben zu führen, das keinem Zweck mehr dienen muss, außer vielleicht dem einen, die eigene anziehende Ästhetik zur eindrucklichen Empfindung zu bringen.

Das Bild, das zum Speicher von Arbeitsprozessen wird und somit das Machen zum Finden werden lässt, erfährt eine bewusste Reduzierung durch den Künstler. Ganze Bereiche im Bild bleiben dabei frei. Lay out – Entwürfe benennt Schambeck diese Werkgruppe und vermittelt damit dem Betrachter, dass hier verschiedene Möglichkeiten einer Ausführung vorgestellt werden, die dem Künstler selbst als verbindliche Entscheidungsgrundlage, als Plan für die Fortführung dieser Werkgruppe dienen. Entscheidungen können jedoch nur im Vergleich der einzelnen Entwürfe miteinander getroffen werden. Weiterhin wirken die verschiedenfarbigen Grundierungen der Holzplatten auf die aufgetragenen Farben und sind ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal. Der weiße Hintergrund öffnet die Werke zur Wand hin und steigert den Dialog zu den umgebenden Arbeiten. Die schwarze und die graue Grundierung kontrastieren in ihrer Wirkung. Denn hier steht ein fester, flächiger Hintergrund und dort zeigt sich ein weicher, lichter Raum.

Gleichzeitig ist das diffuse grau ein kalter Hintergrund, der die warmen Farben in ihrer Wirkung und Räumlichkeit noch steigert.

Mit den Wirkungsmöglichkeiten der Ölfarbe in ihrer Materialität, der unterschiedlichen Dichte sowie der Linien- und Flächenkomposition magnetisiert uns Jochen Schambeck immer wieder aufs Neue. Faszinierend anziehend und irritierend zugleich, ist die spürbar verhaltene Dramatik, die ihren Grund im zum Teil radikalen Farbauftrag des Künstlers hat. Hierzu zählen außer dem Zerbersten der geworfenen Farbmasse, die schwimmenden Randzonen sowie die scheinbar offenen Schwebezustände gegenüber modellierten schweren Körpern. Die in der Werkgruppe lay out neugewonnenen farbfreien Zwischenzonen unterstreichen die Eigenständigkeit einer jeden - durch verschiedenfarbige Tonalität gekennzeichneten - Bewegung und üben damit die Funktion von Neutralisierung aus. Dort im Weiß, im Grau und im Schwarz sind wir - die Betrachter - aufgenommen in das Werk Jochen Schambecks, stärker als jemals zuvor in seinem Schaffen.

Reinhold Weinmann
Galerie Grandel Mannheim 2013